

# Aus der Postgeschichte der Rhein-Ruhr Besetzung 1923

## Schiffspost auf dem Rhein

Der Postbetrieb war nach dem Einmarsch der Franzosen und Belgier am 11.1.1923 sehr stark eingeschränkt und zeitweilig durch die Maßnahmen der Besatzungsverwaltung fast völlig zum Erliegen gekommen. So wurde der Präsident der OPD Düsseldorf Sönksen ausgewiesen und mußte den Betrieb zunächst von Barmen aus weiterleiten. In Dortmund wurde der Oberpostdirektor Kieselbach am 29.1.1923 verhaftet und am gleichen Tag vor ein Kriegsgericht gestellt. Durch dessen Urteil wurde er mit seinem gesamten Beamtenstab ausgewiesen. Der Bahnbetrieb in den besetzten Gebieten kam völlig zum Erliegen somit auch die Bahnpostbeförderung. Der Postverkehr wurde danach mittels Lastkraftwagen, Straßenbahnen und einigen betriebsbereiten Kleinbahnen notdürftig in Gang gehalten. Durch den angeordneten passiven Widerstand der Reichsregierung für das Ruhrgebiet erfolgten durch die Besatzungsmacht ebenfalls Maßnahmen. Durch die 39. Verordnung des Oberbefehlhabers wurde am 8. Mai 1923 der Lastkraftwagenverkehr zur Beförderung der Post untersagt. Nun standen als Notbehelf nur noch Pferdefuhrwerke und Möbelwagen für die Postbeförderung zur Verfügung.

Der passive Widerstand verursachte ein riesiges Verkehrschaos, das sich bis in den Mittelrheinraum auswirkte. Das stellte die Reichspostverwaltung vor große Probleme. Als einziges freies Gebiet galt in der Besatzungszone der Rhein. Von der Reichspostverwaltung wurde aus diesem Grund ab dem 10. März 1923 die Rheindampferflotte der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt als Notbehelf für den Transport von Postsendungen zwischen Ludwigshafen-Köln und Ürdingen eingesetzt.

Die auf den Schiffen eingerichteten Schiffspostämter waren bis Anfang November in Betrieb. Durch die kurzfristige Einrichtung und wegen Materialmangel konnten keine eigene Schiffspoststempel angefertigt werden. Als Ersatz wurden die Schiffspostämter mit Bahnpoststempeln der eingestellten Bahnposten ausgerüstet.

Es kamen folgende Stempel zum Einsatz:

- Cöln - Cleve mit den Zugnummern 7 und 8
- Cöln(Rhein) - Coblenz mit den Zugnummern 1 bis 4
- Cöln(Rhein) - Mainz mit den Zugnummern 1 bis 4.

Wichtiges Merkmal dieser Stempel sind die nach ZUG eingesetzten Blockstellen.

Soweit nicht Schiffsstempel und Leitvermerke die Sendungen als Schiffspost ausweisen, können Abstempelungen der oben angeführten Bahnpoststempel mit Daten 10.3.1923 bis Anfang November auf eine Schiffspostbeförderung hinweisen.

Es kamen folgende Dampfer zum Einsatz:

Bismarck, Drachenfels, Frauenlob, Goethe, Großherzog Ernst Ludwig, Hindenburg, Kaiser Friedrich, Kronprinzessin Cäcilie, Lohengrin, Niederwald, Overstolz und Rheingold.

Zu diesem Thema zeigen wir einen Fernbrief bis 20 Gramm. Der Brief wurde mit einem Rheindampfer befördert. Entwertet wurde die tarifgerechte Frankatur mit dem Bahnpoststempel Cöln(Rhein) - Mainz/ZUG 1 am 26.8.1923. Nach Aufhebung des passiven Widerstandes im September 1923 ging der Postbetrieb wieder zur Normalität über und die Notschiffsposten auf dem Rhein wurden eingestellt.



Rundbrief der ARGE Schiffspost Nr.92/Zusammenstellung von Steinmeyer und Drabig.  
 Zeitgeschichte in Wort und Bild / Soltan  
 Ruhrkampf / Späthmann/Wentzcke  
 Inlabücherei Heft 46 Rhein-Rhur Hilfe

*Horst Lüddicke, Dieskastraße 272, 04249 Leipzig.*